

Die EHE der Zukunft

VOM GRAFEN
HERMANN KEYSERLING

In dem von ihm herausgegebenen „Ehe-Buch“ bekundete Graf Keyserling, der Leiter der Darmstädter „Schule der Weisheit“, sein lebhaftes Interesse an einem wichtigen Zeitproblem. Wie in den meisten seiner Schriften vertritt Keyserling den Standpunkt eines starken Optimismus für einen neuen Aufstieg des Abendlandes. Er glaubt an einen Sieg des „Sinn“ als des „schöpferischen Urgrundes alles Lebens“, der aus dem Chaos der Gegenwart mit ihrem Massenkult, aus der seelenlosen Technisierung der Welt hinausführen soll zu einer neuen Geisteskultur. Seinen Prophezeiungen über ein anbrechendes „ökumenisches Zeitalter“ kann man mit Skepsis gegenüberstehen. Gleichwohl, Graf Keyserling hat dem suchenden modernen Menschen Wertvolles zu sagen. So haben wir ihn um die Darlegung seiner Stellungnahme über die „Ehe der Zukunft“ gebeten, die er uns in nachfolgendem Beitrag freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

Die Schriftleitung

I.

Wandel der Anschauungen

Es ist einer der verderblichsten Grundzüge des deutschen Menschen, daß dieser, einerseits so sachlich, andererseits so leicht, auf Grund von Augenblicksstimmung, Ephemeres als dauerhaft beurteilt. Der Amerikaner scheint freilich, in seiner Anerken-

nung und Ablehnung, noch stimmungsbedingter. Tatsächlich ist dies jedoch nur in zwei Hinsichten so. Erstens fehlt ihm noch, wie allen jungen Rassen, das geistgeborene Skelett, das in der Seele alter das Wandelbare immerzu auf ein Festes und Stetiges zurückbezieht. Zweitens ist das materielle Leben der Vereinigten Staaten beinahe ausschließlich auf das Ausnutzen von Konjunkturen